

Lichter in Erinnerung an eine dunkle Nacht

Feierstunde und Stadtgang zur 70. Wiederkehr der Reichspogromnacht in Herford

VON HARTMUT BRANDTMANN

■ **Herford.** Kaum mehr als 50 Menschen haben Platz im Betsaal der jüdischen Gemeinde an der Komturstraße. Viermal so viele waren gekommen zum Gedenken der Reichspogromnacht, die sich gestern zum 70. Mal jährte.

So wick man in die Flure und einen benachbarten Raum aus. In Jahresfrist werden sich alle in der neuen Synagoge versammeln können, doch die Vorfreude ist überschattet von der Trauer um die 130 Herforder Jüdinnen und Juden, die nach jenem 9. November 1938 ermordet wurden. In Erinnerung an sie wurden Kerzen vor deren früheren Wohnhäusern aufgestellt.

Harry Rothe, der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Herford-Detmold, bekannte sich zu einem zwiespältigen Gefühl: „Im Gegensatz zu früheren Jah-

ren fällt es mir schwerer, über die Geschehnisse des Jahres 1938 im ganzen Land zu sprechen, während wir in Herford dem Neubau unseres Gotteshaus-

ses entgegen sehen.“ Gedenken sei keine Momentaufnahme, Gedenken solle lebendig sein: „Der Massenmord begann mit Wegschauen und Mitlaufen, mit

Gleichgültigkeit und Opportunismus.“ Die heutige Gesellschaft müsse sich Gedanken machen, auf welchem Wege der 9. November im Bewusstsein ver-

ankert werden kann. „Erinnerungsabwehr und Politikverdrossenheit entziehen uns die Jugend und machen sie empfänglich für Hass-Propaganda der Neonazis“, mahnte Rothe. Doch der Weg der Versöhnung sei die beste Wahl für die Zukunft.

Bürgermeister Bruno Wollbrink wertete es als ermutigendes Zeichen, dass am 30. Juni 2007 rund 2.500 Menschen in Herford gegen einen Aufmarsch von Neonazis demonstrierten. Demokratie sei keine Selbstverständlichkeit. Sie müsse ständig verteidigt werden.

Die Gemeinsamkeit von Juden und Christen betonte Marienpfarrer Mathias Storck als Vorsitzender der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit: „Wir stehen in einer Reihe. Und die Schuld ist erst aufgehoben in Gottes Hand, des Gottes, der uns verbindet.“



Zur Erinnerung: Sonja Strate vom Elisabeth-von-der-Pfalz-Berufskolleg entzündet die Kerze für den ermordeten Prediger Erich Lewin. Das Mikrophon hält Jörg Miltzer, Vorsitzender des Kuratoriums *Erinnern, Forschen, Gedenken*.

FOTOS: RALF BITTNER



Mahnende Wort: Harry Rothe, der Vorsitzende der jüdischen Gemeinde Herford-Detmold, sprach im Betsaal.